

Liebe Leserinnen und Leser!

Was haben Bibel und Sakramente gemeinsam? Nicht selten den Überraschungseffekt: „Ach ja, eine Bibelstelle brauchen wir auch noch.“ Dabei könnten die biblischen Texte den roten Faden durch die Vorbereitung liefern. Denn sie stehen im Zentrum der Sakramentenfeiern. Das Gute daran: sie helfen dabei, sich für eine Deutung, einen Schwerpunkt in der Vorbereitung zu entscheiden und sie entlasten dadurch, dass nicht alle guten Ideen umgesetzt werden müssen. Dieser Beistand beleuchtet, was dieser Ansatz für Taufe, Erstkommunion und Firmung bedeuten kann und welche Herausforderungen und Chancen sich daraus ergeben.

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünscht das Redaktionsteam!



Foto: Pixabay

Juni
2022

Nr.
19

DEN ROTEN FADEN IN DER BIBEL FINDEN in der Vorbereitung in der Liturgie

TAUFE

Taufe im Tandem

Loni und Franz Hofinger führen die Tauffamilien in Ranggen behutsam und auf einfühlsame Weise, gleichsam als Tandem, hin zur Feier der Taufe. Auch auf inhaltlicher Ebene könnte uns dieses Bild bereichern, wenn wir es beispielsweise im Hinblick auf die Texte der Bibel anwenden.

Seite 2

ERSTKOMMUNION

Eine Idee auf dem Prüfstand

Vieles wird am ersten Elternabend zur Erstkommunion besprochen: Termin, Vorbereitung, Pat*innen, Kleid oder Kutte... Das Evangelium der Erstkommunionmesse gehört ziemlich sicher nicht dazu. Was wäre aber, wenn dieser Text den roten Faden durch die Vorbereitung bilden würde?

Seite 3

FIRMUNG

Reduzieren auf die Lesung

Das Wort Gottes ist Antwort und Gegenüber. Diese Relevanz für das eigene Leben sollte für Firmkandidat*innen spürbar werden – sowohl in der Firmfeier als auch in der -vorbereitung. Die Lesungen der Firmfeier sollen dafür kein weiterer Baustein sein, sondern der rote Faden.

Seite 4



IMPRESSUM

Herausgeber:
Diözese Innsbruck, SEELSORGE.leben
Riedgasse 9, 6020 Innsbruck

Redaktion:
Mag. Karin Bayer-Ortner
Dr. Anna Hintner
Silke Rymkuß
Johanna Fehr (Layout)

www.dibk.at/beistand

ABO

Erscheinung zwei Mal jährlich.
Aussendung erfolgt per Mail.

Anmeldung / Abbestellung:
beistand@dibk.at

TAUFE IM TANDEM

Bibeltexte als Herausforderung oder Ankerpunkt in der Taufvorbereitung?

Loni und Franz Hofinger sind seit vielen Jahren in der Taufpastoral tätig. Eine Besonderheit ist das gemeinsame Vorbereiten und Durchführen der Tauffeier. Wie gelingt dies? Welche Erfahrungen machen sie damit? Sie gewähren einen persönlichen Einblick in ihre pastorale Praxis.

Eine Möglichkeit, mit Gott selbst in seinem Wort in Berührung kommen? Vielleicht auf den ersten Blick für manche eine Zumutung.

Anknüpfen und Übersetzen

In der Vorbereitung der Tauffeier eröffnen Franz und Loni der Tauffamilie etliche Möglichkeiten der Mitgestaltung. Das Einbinden der jungen Leute ist ihnen ein großes Anliegen.

Dennoch erfahren sie häufig, dass erwartet wird, dass „die Kirche alles macht“. Die Frage nach einer Bibeltextstelle, die sie besonders gernhaben, lässt viele ratlos zurück. In den meisten Fällen wird es Franz überlassen, passende Bibeltexte auszuwählen. Dies ist vielerorts gängige Praxis und Erfahrung der Hauptamtlichen in der Taufvorbereitung.



Foto: Unsplash / Aaron Burden

Segen für das Kind

Dennoch wird versucht, die Familie so weit wie möglich einzubinden und bei ihnen anzuknüpfen. Was ist ihr Anliegen? Warum wollen sie ihr Kind taufen lassen? Laut Loni und Franz wird häufig der Wunsch nach dem Segen Gottes ausgedrückt. Das Kind möge auf seinem Lebensweg in den göttlichen Schutz eingebettet sein.

Hier kann Franz mit dem Text des Evangeliums, der Segnung der Kinder durch Jesus, gut anknüpfen:

Der Segen und Zuspruch Gottes drückt sich in seinem Wort – in den Lesungstexten und im Evangelium, weiters in den Riten, Gebeten, den Symbolen der Taufe aus. Dies versuchen Hofingers in eingängiger und verständlicher Sprache zu erklären und auszudeuten. Die Taufe selbst ist Segen, Zuspruch, Einbettung in den göttlichen Schutz.

Bibeltext als Quelle

Es stellt sich allgemein die Frage, wie es gelingen könnte, die Bibeltexte vermehrt ins Zentrum der Taufvorbereitung zu stellen. Sie sind nicht die letzte Zugabe im Ablauf der Tauffeier, sondern wesentliche Säule und Quelle unsers christlichen Handelns. „Die Heilige Schrift nicht kennen, heißt Christus nicht kennen“, zitiert nach dem Hl. Hieronymus. Stellen wir sie in den Mittelpunkt, weisen wir auf Christus in unserer Mitte hin. Taufvorbereitung und die Taufe zielen nicht nur auf die menschliche Ebene, sondern verweisen vielmehr auf Größeres, auf Göttliches.

Bibeltext als Zumutung

Könnten die ausgewählten Bibelstellen darum für die Tauffeier nicht bereits im Vorfeld der wesentliche Ankerpunkt in der Taufvorbereitung werden? Das sich Aussetzen, das sich Auseinandersetzen und das sich Reiben mit dem Wort der Heiligen Schrift?

Bibeltext als Herausforderung

Texte des Kleinen Prinzen sind eingängig, gefällig und allseits beliebt. Laut Loni tauchen diese Wunschtexte immer wieder mal in der Taufvorbereitung vonseiten der Familien auf. Für viele sicher beliebter als die manchmal sperrigen Bibeltexte. Es wäre aber abzuraten, diese zu veräußern. Die Heilige Schrift sollte ihren zentralen Platz beibehalten. Diese Texte fordern uns heraus, bilden eine überzeitliche Brücke und sind Träger einer Botschaft, die über die rein menschliche Ebene hinausgeht. Herzliche Einladung und Ermutigung, vermehrt den Fokus darauf zu richten!



Foto: Unsplash / Omar Lopez

Diakon Franz Hofinger und PGR-Obfrau Loni Hofinger sind tragende Säulen der Pfarre Ranggen.



Foto: Hofinger

Mag. Karin Bayer-Ortner

Fachreferentin
Abteilung Pfarre und Gemeinschaften
karin.bayer-ortner@dibk.at
www.dibk.at/taufe



Foto: Bayer

EINE IDEE AUF DEM PRÜFSTAND

Die biblischen Texte der Erstkommunionmesse als roter Faden

Was ist wichtig bei der Erstkommunion? Gehören das Evangelium und der Lesungstext der Erstkommunionmesse auch dazu? Und was wäre, wenn diese den roten Faden durch Vorbereitung und Feier bilden? Wir haben diese Idee weitergesponnen.

Eine alltägliche Szene: Was habt ihr für ein Thema bei der Erstkommunion? Je nach Personengruppe ob Eltern und Kinder oder pastorale Mitarbeiter*innen oder Priester löst diese Frage Widerstand oder Begeisterung aus. Das Thema der Erstkommunion ist doch die Heilige Messe, da braucht es kein eigenes Thema mehr, hör ich nicht selten Priester sagen. Eltern und auch Kinder sehen das meist eher pragmatisch: Was lässt sich besonders gut am Vorstellungsplakat umsetzen.

Wer hat recht?

Irgendwie haben beide recht und irgendwie kommt bei beiden etwas zu kurz. Erstkommunionen werden an den Sonntagen der Osterzeit gefeiert. Die Evangelien der Ostersonntage decken sich von den Symbolen her oft mit den bekannten Vorstellungsplakaten (Guter Hirte, Weinstock, Fischfang, Brotbrechen, ...). Viele weitere Symbole (Regenbogen, auf dem Weg, Gemeinschaft) verweisen auf Lesungen. Beides hat in der Feier der Erstkommunionmesse einen festen Platz, es wird der Tisch des Wortes und des Brotes gedeckt.

Viele gute Ideen

Diese biblischen Texte könnten den roten Faden durch die Vorbereitung liefern. Sie fordern auf, sich für einen

Schwerpunkt in der Vorbereitung zu entscheiden und nicht alle guten Ideen umsetzen zu müssen. Mit der Terminvereinbarung kann die Entscheidung für den Evangelien- bzw. Lesungstext fallen.



Der gute Hirte wird aus inhaltlichen und kreativen Gründen gerne herangezogen. Foto: Mayerhofer

Symbole folgen dem Evangelientext

Es kann spannend sein, aus diesen Texten ein Symbol zu erarbeiten. Vielleicht wird es ein ganz anderes als die vertrauten, eines aus der Lebenswelt der Eltern oder Kinder. Vielleicht wird es aber auch ein vertrautes, nur reflektiert und bewusster.

Kinder und Eltern nicht um die Bibel betrügen

Wird dieser Text in der Vorbereitung ertragreich eingesetzt, dann gibt es die Möglichkeit, sich damit auf vielfältige Weise auseinander zu setzen. Ein längeres Vertrautmachen hilft auch, die Relevanz für's Leben zu entdecken und viele Facetten kennenzulernen. Dann gibt es ein vertrautes Element, bei all dem Neuen in der Feier der Erstkommunion.

Hilfe bei der Liedauswahl

Einige Lieder sind in der Messfeier ohnehin schon vorgegeben, Kyrie, Gloria, Sanktus. Und dann ist da ja auch noch der Zwischengesang, der im besten Fall

etwas mit den Schrifttexten zu tun hat, sie verdeutlicht oder zu ihnen hinführt. Auch Lieder können den roten Faden unterstützen und Vertrautheit schaffen.

In der Praxis tauglich?

Wir haben uns natürlich auch gefragt, ob dies praxistauglich ist und mögliche Einwände gesammelt.

- Das Evangelium eines Sonntages in der Osterzeit ist nicht ohne Grund austauschbar.
- Wenn wir am Anfang der Vorbereitung gleich mit dem Bibeltext kommen, machen viele schon die „Schotten dicht“.
- Manche Evangelien eignen sich nicht für die Erstkommunion.
- Wie soll das in einem Seelsorgeraum gehen? Hat dann jede Erstkommunion ihre eigenen Evangelientexte?

In der Veranstaltung „[Mit dem Wort Gottes in die Erstkommunion- und Firmvorbereitung](#)“ finden wir gemeinsam Lösungen für diese Einwände und teilen kreative Methoden für diese Idee. Das Projekt „Bible Rebels“ der KJ vermittelt zudem vielfältige kreative Bibelmethoden.

Anna Hintner

Fachreferentin Taufe und Erstkommunion
Abteilung Erwachsene und Familien
Diözese Innsbruck
anna.hintner@dibk.at
www.dibk.at/erstkommunion



FOKUSSIERT AUF DIE LESUNG

Die Lesungen der Firmfeier als Wegweiser für die Firmvorbereitung

Was wäre, wenn das Wort Gottes die Firmkandidat*innen durch die ganze Firmvorbereitung begleiten würde? Was wäre, wenn die Lesungen der Firmfeier schon vor der Firmvorbereitung feststünden? Im Gespräch mit Dekan Augustin Ortner überprüfen wir die Praxistauglichkeit einer Idee.

Die Idee: Zu Beginn der Planung der Firmvorbereitung stehen die Lesungen der Firmfeier fest. Sie bestimmen den inhaltlichen Schwerpunkt und ermöglichen eine Konzentration auf wenige Themen. Meistens wird versucht, alle Aspekte in der Firmvorbereitung unterzubringen. Dabei können die einzelnen Themen kaum tiefgehend bearbeitet werden.

Die Auseinandersetzung mit den Bibelstellen macht den Sinn hinter den Inhalten und Projekten der Firmvorbereitung erfahrbar. Durch intensive und kreative Bibelarbeit lernen die Firmkandidat*innen das Wort Gottes kennen und damit die Grundlage unseres Glaubens.

Ein weiterer Mehrwert betrifft die Gestaltung der Firmfeier gemeinsam mit den Jugendlichen. Basierend auf den Lesungen werden die einzelnen Elemente des Gottesdienstes vorbereitet. Es bedarf keiner Exegese mehr. In der Liturgie der Firmfeier wird der Bezug zur eigenen Geschichte mit Gott spürbar.

Beistand: Wie gehst du bei der Auswahl der Lesungen für eine Firmung vor?

Ortner: Manchmal werden Vorschläge für die Lesungen gemacht. Meistens werde ich aber gebeten, einen Vorschlag zu machen. Um einen passenden Text aussuchen zu können, frage ich zunächst nach den Themen der Firmvorbereitung, damit ich mit meiner Auswahl nicht ganz daneben liege.

Sprich, du reagierst ganz flexibel auf die Wünsche der Firmverantwortlichen. Könntest du dir vorstellen, schon bei der Anfrage die Lesungen festzulegen?

Ortner: Das wäre in Ordnung. Und wenn ich eine Lesung vorschlagen soll, wäre es meine Lieblingslesung zum Heiligen Geist. Es ist die Stelle aus dem Galaterbrief zu den Früchten des Heiligen Geistes. Sie ist gut verständlich und ich finde sie daher geeignet für die jungen Leute. Ich sehe sie in enger Verbindung mit den 7 Gaben des Heiligen Geistes. Diese und die eigenen Talente sind Thema.

Welches Potenzial siehst du in der Idee?

Ortner: Ich glaube schon, dass es funktioniert. Um Glauben erfahrbar zu machen, braucht es Kreativität. Ich habe als Religionslehrer selbst viel mit der Bibel gearbeitet. Ich selbst tue mich etwas schwer kreativ zu sein. Ich bin daher sehr froh, wenn kreativ mit Jugendlichen gearbeitet wird. Letztendlich begleitet uns das Wort Gottes. Es geht dabei nicht darum, dass wir immer alles umsetzen. Aber dass wir uns bemühen. Dies sollten wir den jungen Leuten vermitteln.

Danke für das Gespräch.

Dekan Augustin Ortner firmt seit 30 Jahren junge Menschen. Er hat auch als Religionslehrer und Kooperator viel mit Jugendlichen gearbeitet.



Foto: Pierre Martini

DAS VOM GEIST GELEITETE LEBEN

„Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltensamkeit; gegen all das ist das Gesetz nicht. Die zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch und damit ihre Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Wenn wir im Geist leben, lasst uns auch im Geist wandeln!“

WAS BRAUCHT ES FÜR EIN GUTES LEBEN?

Praxisübertrag mit Gal 5, 13-25

- Gutes Miteinander – Firmstunden zu Ex 20, 1-17 (Zehn Gebote)
- Die eigenen Stärken – Escaperoom der KJ basierend auf Jes 11, 1-9 (Geistes Gaben)
- Was zerstört Beziehungen, was stärkt Beziehungen – künstlerischer Workshop zu Gal 5, 13-25 (Früchte des Hl. Geistes) und Challengeaktion in Fastenzeit
- Versöhnungsraum und Versöhnungsfeier oder Friedensgebet
- Wallfahrt mit Pat*innen zu „Voll Leben“
- Abschlussnachmittag: Gemeinsames Vorbereiten der Firmfeier und Zeichenhandlungen

Silke Rymkuß

Fachreferentin Firmung
Abteilung Katholische Jugend
Diözese Innsbruck
silke.rymkuss@dibk.at
jugend.dibk.at



Foto: Febr